



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung Nr. 36 vom 30. Oktober 2024

Einladung zur Filmaufführung „Jana und Jan“

Filmreihe Zeitschnitt 2024: „Ist es leicht, jung zu sein?“ Jugend abseits sozialistischer Normen

Termin 7. November 2024, 18 Uhr
Ort Berlischky-Pavillon, Lindenallee 28, 16303 Schwedt/Oder,
Eintritt: 2,50 Euro

Zum Film: Im Jahr 1989 angesiedeltes Drama um zwei Jugendliche, die mehrere Jahre im Jugendwerkhof verbringen müssen. Die 17jährige Jana macht ihren 15jährigen Mitbewohner Jan wegen einer Wette zum „Mann“, erwidert aber nach und nach seine echten Gefühle. Gemeinsam fliehen sie schließlich, als Jana ein Kind erwartet, aus dem Heim. Porträt einer verlorenen und verlassenen Jugend zur Zeit des politischen Umbruchs in der DDR. Sensibel gestaltet und gespielt, verweigert sich der Film einem vordergründigen Unterhaltungsbedürfnis. Er war auch einer jener Filme, die in der DDR nicht gedreht werden konnten, nach ihrer Fertigstellung jedoch ihr potentielles Publikum verloren hatten.

R: Helmut Dziuba; D: Kristin Scheffer, René Guß, Julia Brendler, Deutschland 1992, 84 Minuten
FSK: 12 Jahre

Filmhistorische Einführung: Dr. Claus Löser

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam und dem Stadtmuseum Schwedt/Oder.

Zur Reihe: Der Jugend kam im Realsozialismus ostdeutscher Prägung ein besonders hoher Stellenwert zu. Das wichtigste Erziehungsziel der Sozialistischen Einheitspartei (SED) war es, die jungen Menschen in der DDR zu „sozialistischen Persönlichkeiten“ und zu Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zu erziehen, die den Ideen des Sozialismus treu ergeben sind (Jugendgesetz DDR 1974). Daher wurden Aktivitäten von jungen Menschen jenseits dieser Normen misstrauisch beobachtet und aktiv bekämpft. Das rebellische Potential der Heranwachsenden bildete einen sich ständig erneuernden Unruheherd, der im Zaum gehalten werden musste. Zwischen den Polen von Aufbegehren und Parteitreue entwickelte sich ein vielgestaltiges und keineswegs klar differenzierbares Feld.

In der Zeitschnitt-Reihe 2024 stehen Jugendliche in der DDR im Mittelpunkt mit ihrer Sehnsucht nach Entfaltung, dem Drang nach Freiheit und den Erfahrungen von Begrenzung, Normsetzung und Bestrafung. Da die Filme von zivilem Ungehorsam oder alternativen Lebensentwürfen erzählen, stellen diese heute wichtige Korrekture zum Selbstdarstellungsbild der DDR dar. An jedem Abend gibt es eine filmhistorische Einführung durch Dr. Claus Löser und das Angebot eines Gesprächs nach dem Film.

Pressekontakt: Stefanie Wahl